

Tiefer Staat, tiefe Kirche: Willkommen beim neuen Papst!

Der 80. Jahrestag des großen Sieges kommt nur einmal, aber es gab viele Päpste in der Geschichte.

9. Mai 2025 | Lorenzo Maria Pacini

Es war einmal vor langer Zeit ...

Der Autor dieses Artikels kannte den neugewählten Papst Leo XIV, ehemals Robert Prevost, persönlich. Das waren andere Zeiten: Ich war ein junger Theologiestudent, und er war ein Oberer des Ordens des Heiligen Augustinus. Ich erinnere mich gerne an ihn, an schöne gemeinsame Momente und Aktivitäten. Ich kann ihm nur alles Gute wünschen.

Doch kommen wir nun zu den ernstesten Themen.

Als erster US-Papst und Mitglied des Augustiner-Ordens ist er nach Franziskus der zweite amerikanische Pontifex. Er wurde am 14. September 1955 in Chicago, Illinois, als Sohn von Louis Marius Prevost, französischer und italienischer Abstammung, und Mildred Martínez, spanischer Abstammung, geboren. Er hat zwei Brüder, Louis Martín und John Joseph. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in den USA, wo er zunächst am Kleinen Seminar der Augustiner-Patres und anschließend an der Villanova University in Pennsylvania studierte, wo er 1977 seinen Abschluss in Mathematik machte und Philosophie studierte. Am 1. September desselben Jahres trat er in das Noviziat des Ordens des Heiligen Augustinus in Saint Louis ein und setzte seine Studien an der Catholic Theological Union in Chicago fort, wo er einen Abschluss in Theologie erwarb. Im Alter von 27 Jahren wurde er von seinen Vorgesetzten nach Rom geschickt, um an der Päpstlichen Universität St. Thomas von Aquin (Angelicum) Kirchenrecht zu studieren. Am 19. Juni 1982 wurde er in Rom im Augustinerkolleg von Santa Monica zum Priester geweiht.

Er erwarb 1984 das Lizentiat und wurde im folgenden Jahr während der Vorbereitung seiner Doktorarbeit in die Augustinermission in Chulucanas, Piura, Peru, entsandt (1985-1986). Im Jahr 1987 verteidigte er seine Doktorarbeit und begann seine Laufbahn in dem Orden, dem er angehört, wobei er die Hälfte seiner Zeit in den Missionen und die andere Hälfte in der römischen Kurie verbrachte. Im Jahr 1999 wurde er zum Provinzprior der Augustinerprovinz von Chicago gewählt, und zweieinhalb Jahre später wählten ihn seine Mitbrüder zum Generalprior des Ordens und bestätigten ihn 2007 für eine zweite Amtszeit.

Am 12. Dezember 2014 wurde er von Bergoglio zum Bischof ernannt und trat sein Amt in Peru an. Sein bischöfliches Motto lautet „In Illo uno unum“, Worte, die der heilige Augustinus in einer Predigt, der Exposition über Psalm 127, ausgesprochen hat, um zu erklären, dass „wir Christen zwar viele sind, aber in dem einen Christus sind wir eins“.

Nach mehreren Jahren der Tätigkeit und Aufgaben in Südamerika berief ihn Papst Bergoglio am 30. Januar 2023 als Präfekt des Bischofskonvents und Präsident der Päpstlichen Kommission für

Lateinamerika nach Rom und beförderte ihn zum Erzbischof. Im Konsistorium vom 30. September desselben Jahres ernannte er ihn zum Kardinal und übertrug ihm das Diakonat von Santa Monica. In der Zwischenzeit gehörte er zu den Mitgliedern der Dikasterien für die Evangelisierung, der Sektion für die Erste Evangelisierung und die neuen Teilkirchen, für die Glaubenslehre, für die Ostkirchen, für den Klerus, für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens, für Kultur und Bildung, für die Gesetzestexte und für die Päpstliche Kommission für den Staat Vatikanstadt.

Am 6. Februar dieses Jahres wurde er vom argentinischen Pontifex in den Bischofsstand erhoben und erhielt den Titel der Vorstadtkirche von Albano.

Wer weiß, was vom guten alten Pater Robert noch übrig ist.

Ein paar Leichen im Keller

Kardinal Robert Francis Prevost war, wie wir uns erinnern, während seines Episkopats in der Diözese Chiclayo, Peru, in Kontroversen über den Umgang mit Vorwürfen des [sexuellen Missbrauchs](#) verwickelt.

Im Jahr 2024 [beschuldigten](#) drei Frauen zwei Priester der [Diözese Chiclayo](#) Eleuterio Vásquez González und Ricardo Yesquén, des sexuellen Missbrauchs, den sie als Minderjährige erlitten hatten. Die Opfer [behaupten](#), dass Kardinal Prevost keine angemessene kanonische Untersuchung eingeleitet und der Glaubenskongregation unvollständige Unterlagen übermittelt hat, wodurch wirksame Maßnahmen verhindert wurden.

Es hat sich auch herausgestellt, dass Prevost im Jahr 2000, als er Provinzoberer der Augustiner in Chicago war, die Versetzung des Priesters James Ray, der bereits des Kindesmissbrauchs beschuldigt worden war, in eine Residenz in der Nähe einer katholischen Grundschule genehmigte, eine Entscheidung, die weitere Kritik an seinem Umgang mit Missbrauchsfällen hervorgerufen hat.

Während ich diesen Artikel schreibe, werden übrigens viele Websites, die über die Anschuldigungen und Skandale berichtet haben, geschlossen. Die wahre Wahrheit darf nie ans Licht kommen, oder?

Ebenso gespannt darf man sein, welche Positionen er zu den brennendsten Themen der katholischen Welt einnehmen wird, zu den Themen, bei denen Bergoglio die tausendjährige Lehre zerstört hat. In Fragen wie dem [Klimawandel oder Migranten](#) vertritt er progressive Positionen, auch wenn er von der Presse als gemäßigt bezeichnet wird, da er in sozialen Fragen und bei den LGBT-Rechten eher zurückhaltend ist.

Die Wahl des Namens Leo ist vielleicht ein Zeichen der Kontinuität mit der Figur von Leo XIII., Vincenzo Gioacchino Raffaele Luigi Pecci, Papst von 1878 bis 1903, der sich durch eine starke soziale Offenheit auszeichnete, so sehr, dass er den Spitznamen „Papst der Arbeiter“ erhielt.

Noch interessanter wird es sein, seine geopolitische Position zu betrachten. Er ist ein Mann aus einem hegemonialen Land, der viel in der südlichen Hemisphäre gearbeitet hat, indem er eine Verbindung zu Rom herstellte, ohne sich jedoch jemals dem Osten zuzuwenden.

Wird der Rauch weiß oder blond sein?

Trump hat Prevost bereits gratuliert: „Ich fühle mich geehrt zu wissen, dass er der erste amerikanische Papst ist. Wie aufregend, und was für eine große Ehre für unser Land. Ich freue mich darauf, Papst Leo XIV. zu treffen“, schrieb er.

Seltsam, nicht wahr? Ausgerechnet ein Amerikaner wurde gewählt, vielleicht der „am wenigsten amerikanische“ der Anwesenden, aber es stimmt auch, dass die anderen Kandidaten für die derzeitige US-Regierung zu progressiv waren.

Früher schien der Gedanke an einen amerikanischen Papst undenkbar: zunächst aus logistischen Gründen, da die amerikanischen Kardinäle zu spät zum Konklave kamen, und später aus geopolitischen Gründen – ein Papst aus einer Supermacht wie den USA hätte Zweifel an der Unabhängigkeit des Vatikans aufkommen lassen. Doch heute scheint dieses Szenario überholt. Das globale Gleichgewicht hat sich verschoben, und die Kardinäle scheinen sich mehr für das persönliche und geistliche Profil der Kandidaten zu interessieren als für ihre Nationalität.

Immerhin trafen Donald Trump und sein Gefolge bei ihrem Besuch in Italien anlässlich der Beerdigung des letzten Papstes mit 72 Kardinälen zusammen und verließen das Land noch vor Ende der Zeremonie. Offensichtlich hatte seine blonde Tolle eine Wirkung.

Es gibt eine merkwürdige Tatsache, die viele vorausgesagt hatten, mit einem Hauch von Ironie: Diese sehr schnelle Wahl kommt kurz vor den großen Feierlichkeiten am 9. Mai in Moskau, wo die Staatschefs der halben Welt zusammenkommen, um den großen Sieg Sowjetrusslands über den Nazismus und Faschismus vor 80 Jahren zu feiern. Kurz gesagt, die Amerikaner hätten höflicher sein und wenigstens bis Samstag warten können, aber nein, mit ihrer üblichen vulgären Arroganz hielten sie es für das Beste, das Ereignis des Jahres zu überschatten.

Ja, interessant. Aber wer will den USA erklären, dass die Wahl des Papstes nur für den Westen wichtig ist? Der Rest der Welt hat andere Dinge im Kopf. Der Papst verwaltet die persönlichen Angelegenheiten von 1,3 Milliarden Menschen, während sich andere Behörden um die restlichen 6,7 Milliarden kümmern.

Eine Kuriosität am Himmel

Auf dem Gebiet der esoterischen Geopolitik gibt es eine interessante Beobachtung.

Prevost wurde mit dem Mond in der Waage gewählt, was ihn zum „Papst der Einigkeit“ macht, mit einem fixen Kreuz, auf dem zwei dämonische Gewichte stehen, nämlich Pluto im Wassermann und Lilith im Skorpion. Das fixe Kreuz ist aus astrologischer Sicht besonders interessant, weil es den Knotenpunkt darstellt. Die Ephemeriden sehen Mars in Löwe, was Krieg bedeutet. Es ist also klar, dass die Wahl dieses Mannes in vielen Situationen einen Wendepunkt darstellen muss, mit einer großen dämonischen Ägide, so dass er ein Schlüsselman für das sein wird, was in naher Zukunft geschehen wird.

Wir werden sehen, was Pater Robert für uns auf Lager hat. In der Zwischenzeit sollten wir uns zurücklehnen und die Parade am 9. Mai genießen. Der 80. Jahrestag des großen Sieges wird nur einmal begangen, aber es gab schon viele Päpste in der Geschichte.